

*Spagnuolo* aus dem Jahre 1538. Das Fort wurde zu Ehren der Spanier so genannt, welche in jener Zeit Verbündete der Venezianer gegen die Türken waren. Das Landfort — *Forte di Terra* — ist älteren Datums.

Das Städtchen ist winkelig und beengt. Es wurde vom ersten bosnischen Könige *Tervo I. Kotromanović* 1373 gegründet und war einst die Hauptstadt des *Herzogtums Saba*, welches hier begann, an der Cetina endete und tief landeinwärts reichte. *Stefan Kozača*, der Lehensträger des Hauses Humska, entzog sich der bosnischen Lehenshoheit, stellte sich unter die des Kaisers *Friedrich IV.* (1440) und errichtete das genannte Herzogtum — die heutige *Hercegovina*. Im Jahre 1538 wurde *Castelnuovo* von den Venezianern erobert; vom Jahre 1539 bis 1687 stand es unter türkischer Herrschaft. — Die Vegetation um *Castelnuovo* ist ungemein üppig, das Klima vorzüglich. — Das breite Tal, welches sich in nordwestlicher Richtung erstreckt, ist die *Sutorina*, in früherer Zeit (gleich der *Enklave von Klek*) neutrales Gebiet. Die weitläufige Bucht am Gestade der *Sutorina* ist jene von *Topla*.

Nach kurzem Aufenthalte setzt der Dampfer die Fahrt fort. Rechts liegt *Porto Rose*, links *Meljine*, in einer kleinen Bucht; daneben *Savina* (3 Km. von Castelnuovo) mit der Sommerresidenz (Kloster) des serbisch-orthodoxen Bischofs von Cattaro. Anziehende Landschaft. — 1 Km. von Savina entfernt liegt die Endstation *Zelenika* der Bahnlinie Zelenika—Castelnuovo—Uskoplje—Hum—Gabela. Über diese Linie und die Flügelbahnen Uskoplje—Gravosa und Hum—Trebinje siehe S. 165. Im Hintergrunde der *Monte Dobrostica*.

Nun treten beiderseits die Küsten enger zueinander und der Dampfer steuert durch den *Kanal von Kombur*, hinter dem sich die große *Bai von Teodo* (Station der k. u. k. Kriegsmarine) öffnet.

Man hat *links* die mit Terrassenkultur versehenen Abhänge des *M. Devesite* vor sich, *rechts* die sanfteren Abhänge der Halbinsel *Luštica* und die tief in das Land einschneidende *Bai von Krtole* mit zwei kleinen Inselchen, die den dortigen vollkommen flachen Gestaden des Landstriches *Župa* vorliegen. — Nachdem der Dampfer eine scharfe Schwenkung nach Norden gemacht hat, treten die Ufer abermals hart zueinander. Sie bilden zuletzt einen ganz schmalen Schiffahrtskanal, die so genannten

*Catene* (d. i. »die Ketten«), weil in früherer Zeit dieses innere Tor zu der Bocche mittels Ketten abgesperrt wurde.

Kaum hat man das Seetor der *Catene* zurückgelegt, so entfaltet sich eine in ihrer Art einzige Seeszenerie. Drei Landzungen treten hart zueinander und bilden so zwei *Wassertore*, die in drei Becken (Teodo, Risano, Cattaro) führen. Am Scheidungspunkte liegen zwei kleine Inselchen: *San Giorgio* und *Madonna a Scalpello*; das erstere trägt ein ehemaliges Bene-